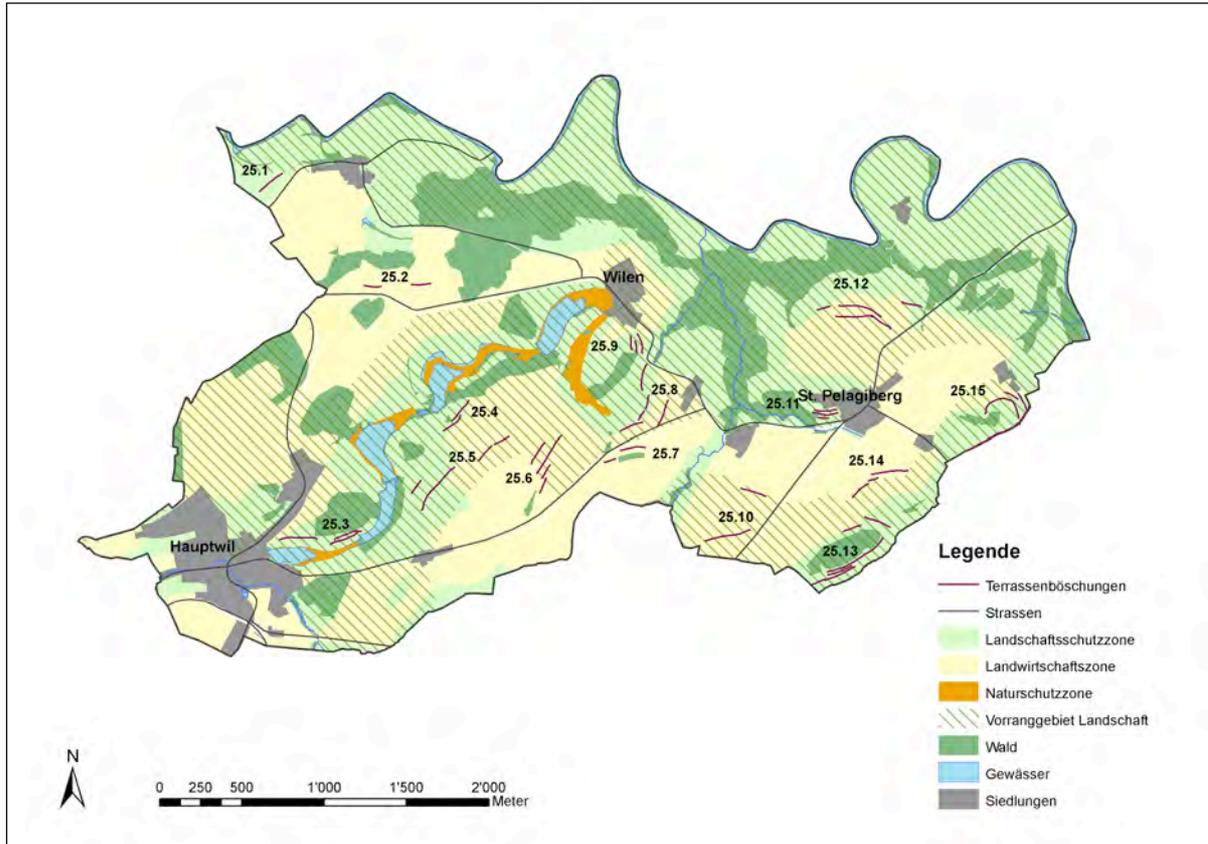


# Ackerterrassen Gemeinde Hauptwil-Gottshaus

Nr. 25

Aufnahmedatum: Mai und Juni 10



## Terrassenfluren

keine

## Einzelterrassen

- 25.1 Chalchau
- 25.2 Obere Graat
- 25.3 Scheidwäg
- 25.4 Hoorbach
- 25.5 Störshirte
- 25.6 Vogelhård
- 25.7 Zorn
- 25.8 Bruggraa
- 25.9 Peiershalde
- 25.10 Schmittebööl
- 25.11 St. Pelagiberg
- 25.12 Osterwald
- 25.13 Bilchegg
- 25.14 Gällwill
- 25.15 Buechmüli

## Kulturlandschaft

Die Gemeinde Hauptwil-Gottshaus grenzt im Süden und Osten an den Kanton St. Gallen. Im Norden bildet die Sitter die Gemeindegrenze. Dort befindet sich auch das Vorranggebiet Landschaft (Nr. 117) „Sittertal“ mit einer für den Kanton Thurgau einzigartigen Flusslandschaft. Eindrückliche Mäander prägen den flachen Talboden. Die Horbacher Weiherkette, nordöstlich von Hauptwil, wurde im 15. Jahrhundert zur Fischzucht angelegt und befindet sich in einer glazialen Schmelzwasser- rinne. Die fünf Weiher grenzen an ein Flachmoor von nationaler Bedeutung. Zudem befindet sich die Weiherkette im Inventar Vorranggebiet Landschaft (Nr. 116) „ Hauptwiler Rinne, Bischofsberg“.



Ausblick auf den Hoorbacher Weiher, Archiv SL, 05/10

## Einzelterrassen

### 25.1 Chalchau

Die einzelne Böschung liegt oberhalb der Sitter. Die untere Terrassenfläche wird als Acker genutzt, die obere als Wiese. Unterhalb der Terrasse befindet sich zudem eine Erosionskante der Sitter. Die Böschung ist als Grashang ausgebildet und eher artenarm.



April 10

### 25.2 Obere Graat

Kleinräumig wird das Gebiet um den oberen Graat geprägt durch Obstgärten, Wälder und Schnittwiesen. Die beiden Ackerterrassen werden durch Bäume und Büsche gesäumt. Die ausgebildeten Grashänge weisen einen geringen Artenreichtum auf.



Mai 10

### 25.3 Scheidwäg

Oberhalb des Naturschutzgebietes der Horbacher Weiherkette befinden sich drei südexponierte Böschungen. Sie sind teils von Obstbäumen gesäumt. Zudem werden die oberste Terrassenfläche sowie die Böschungen als Rinderweide genutzt, wobei auch Erosionsschäden ersichtlich sind. Der Artenreichtum wird als gering eingestuft.



Mai 10

### 25.4 Hoorbach

Die beiden Ackerterrassen Hoorbach liegen nach Nordwesten exponiert an der Hoorbacher Weiherkette. Wald, Wiese, Weide und Hochstammobstbäume formen ein eindrucksvolles Landschaftsbild. Die eine Böschung wird beweidet, die andere liegt in der Wiesennutzung – beide sind artenarm.



Mai 10

### 25.5 Störshirte

Zwei Ackerterrassen liegen in einer Wiese mit einigen Hochstammobstbäumen und zwei befinden sich angrenzend zu einer Niederstammobstanlage. Die Böschungen sind durch Grasarten dominiert und weisen einen geringen Artenreichtum auf.



Mai 10

## 25.6 Vogelhård

Die vier Ackerterrassen Vogelhård liegen östlich von Hauptwil im Wies- und Weideland. Teils sind Anzeichen von weiteren Böschungen ersichtlich, jedoch nicht mehr ausgeprägt. Die beweideten Böschungen sind stark durch Tritt geschädigt. Der Artenreichtum wird gering eingestuft.



Mai 10

## 25.7 Zorn

Die beiden Böschungen befinden sich nordwestlich eines kleinen Jungwaldes. Eine Böschung ist bereits stark abgeflacht, die andere noch gut erhalten und von beachtlicher Höhe. Der Artenreichtum ist sehr gering.



Mai 10

## 25.8 Bruggraa

Die fünf Ackerterrassen liegen etwas nördlicher als die Böschungen Zorn. Unterhalb der Böschungen fließt ein Bach. Auf den meisten Terrassenflächen sind Hochstammobstbäume vorhanden und die Flächen werden als Schnittwiese genutzt. Durch die maschinelle Bewirtschaftung sind bei manchen Böschungen geschädigte Grasnarben sichtbar. Der Artenreichtum wird dementsprechend als gering eingestuft.



Mai 10

## 25.9 Peiershalde

Südlich von Wilen befinden sich drei Ackerterrassen angrenzend an einen Wald. Die Böschungen sind durch einzelne Obstbäume gesäumt. Mehrheitlich sind die Strukturen noch gut sichtbar. Die Böschungen werden vorwiegend von Grasarten dominiert und sind wenig artenreich.



Mai 10

### 25.10 Schmittebööl

Bei Schmittebööl finden sich zwei Ackerterrassen. Die südlich exponierte Böschung wird hauptsächlich als Wiese genutzt. Die nordexponierte Böschung liegt in einem Hochstammobstgarten. Der Artenreichtum der beiden Grashänge ist sehr gering.



Juni 10

### 25.11 St. Pelagiberg

Südlich von St. Pelagiberg befinden sich vier Böschungen von beachtlicher Höhe. Die Böschungen werden als Wiese genutzt und grenzen direkt an den Wald. Die Ackerterrassen ergeben zusammen mit dem erhöht liegenden Dorf St. Pelagiberg ein schönes Landschaftsbild ab. Der Artenreichtum der Böschungen ist gering.



Juni 10

### 25.12 Osterwald

Nördlich von St. Pelagiberg liegen fünf Böschungen oberhalb des Osterwaldes. Die Terrassenflächen werden grösstenteils als Wiese genutzt und die Böschungen mit Rindern beweidet. Einige Obstbäume prägen das Landschaftsbild. Der Artenreichtum der Böschungen ist eher gering.



Juni 10

### 25.13 Bilchegg

An der Kantonsgrenze befinden sich sechs Ackerterrassen. Oberhalb der Terrassen liegt ein kleiner Wald, unterhalb bildet ein Bach die Kantonsgrenze. Am gegenüberliegenden Hang befindet sich eine schöne, intakte Flur. Die Böschungen sind teils als Grashänge ausgebildet (wenig artenreich) und teils mit einer Hecke bestockt (artenreich).



Juni 10

### 25.14 Gällwil

Die Böschungen Gällwil liegen nördlich der Bilchegg und werden als Wiese bzw. Weide genutzt oder sind mit einer Hecke bestockt. Eine Böschung wird von Obstbäumen gesäumt. Die Grashänge weisen einen geringen Artenreichtum auf, einzig die Hecke wird als sehr artenreich eingestuft.



Juni 10

## 25.15 Buechmüli

Die sechs Ackerterrassen Buechmüli befinden sich im westlichen Teil der Gemeinde direkt an der Kantonsgrenze. Die Böschungen sind als Grashänge ausgebildet oder mit Hecken bestockt. Der Artenreichtum der Böschungen ist sehr gering.



Mai 10